

## SVP und Mass-Voll gehen eine Listenverbindung ein

**NATIONALRATSWAHLEN** Im Kanton Luzern geht die SVP für die Nationalratswahlen eine Listenverbindung mit der Bewegung Mass-Voll ein. Die Partei teilte am Freitag mit, dass mit diesem Schritt das bürgerliche Lager gestärkt werden solle.

Die SVP erklärte in ihrem Communiqué, dass es sich um eine reine Zweckgemeinschaft handle mit dem Ziel, den Wähleranteil zu erhöhen. Jeder Akteur bleibe unabhängig und verfolge eigene politische Ziele.

Die SVP Luzern hatte vor vier Jahren einen Nationalratssitz verloren. Die

Listenverbindung mit Mass-Voll könne das Zünglein an der Waage sein für die Rückeroberung des dritten Nationalratssitzes, erklärte SVP-Präsidentin Angela Lüthold in der Mitteilung.

Mass-Voll tritt zum ersten Mal bei eidgenössischen Wahlen an. Die Bewegung von Nicolas Rimoldi hatte sich während der Coronapandemie als massnahmenkritische Organisation gebildet. Auf der Luzerner Liste von Mass-Voll figuriert unter anderem der frühere FDP-Politiker Daniel Wettstein aus der Stadt Luzern.

sda

## Liste «für eine produzierende Landwirtschaft»

**SVP** Die SVP-Landwirtschaftskommission Luzern schickt die Liste 43 «für eine produzierende Landwirtschaft» ins Rennen der Nationalratswahlen vom 22.Oktober 2023.

«Uns war es wichtig, eine Auswahl zu stellen, damit der produzierenden Landwirtschaft und der bäuerlichen Bevölkerung eine Stimme gegeben wird», betont Kantonsrat und Präsident der Landwirtschaftskommission, Willi Knecht, welcher selbst auch auf der Liste steht. Nebst ihm stellen sich Kantonsrat und Landwirt Benno Ineichen aus Kleinwangen, die Grosswanger Bäuerin Cornelia Birrer-Kirchhofer und der Junglandwirt Lukas Hofstetter aus Rengg zur Wahl. Die Liste wird mit den drei alt Kantonsräten

Toni Graber aus Schötz, Bernhard Achermann aus Richenthal und Franz Gisler aus Greppen komplettiert, welche eine grosse politische Erfahrung mitbrächten, heisst es in der Medienmitteilung.

Bei ihren Zielen sind sich die Kandidaten einig. Die Produktion von regionalen Lebensmitteln müsse unbedingt gesteigert werden. Die Politik mache aber gerade das Gegenteil, und der bereits heute tiefe Selbstversorgungsgrad bei Lebensmitteln von 52% werde «mit übertriebenen Ökologiemassnahmen weiter gesenkt», so die SVP. Auch die Bürokratie nehme in der Landwirtschaft stetig zu. Der Verbrauch von Futter, Medikamenten, Pflanzenschutzmitteln sowie der Tierverkehr müsse immer genauer und ausführlicher dokumentiert werden. Das verursache Kosten.

pd/WB

## Auch die Juso tritt an

**WAHLEN** Die Juso Luzern reichte ihre Nationalratsliste mit neun Kandidierenden ein. Mit dem Slogan «Zukunft statt Krisen!» kämpfen die Juso «für eine nachhaltige, gleichberechtigte und gerechte Zukunft». Diese Anliegen wollen sie auch in den Ständerat bringen. Deshalb unterstützen sie bei den Ständeratswahlen David Roth (SP) und Laura Spring (Grüne).

Für die Nationalratsliste wurden nominiert: Sophie Karrer, Hitzkirch; Mario Huber, Ebikon; Andri Hummel, Sempach; Karina Keiser, Luzern; Léon Schulthess, Luzern; Sophia Menger, Ebikon; Séverin Stalder, Luzern; Désirée Müller, Luzern; Zoé Stehlin, Kriens. «Wir sind motiviert für den Wahlkampf», sagt Sophia Menger, Vizepräsidentin Juso.

pd/WB

DAS

## WB-Podium



Anja Meier  
SP, Willisau

Wann haben Sie das letzte Mal mit jemandem diskutiert, der eine andere politische Meinung hatte als Sie? Letztes habe ich an einer Hinterländer «Hondsverlochete» zufällig einen alten Schulkol-

## Stadt gegen Land – wirklich?

legen getroffen – nennen wir ihn einmal Roman. Irgendwann kamen wir auf die Politik zu sprechen. Roman ernervte sich: Darüber, dass er nicht mehr sagen dürfe, was er wolle. Darüber, dass «die da oben» ja eh nur am Volk vorbeipolitisierten. Darüber, dass man den Autofahrern ständig das Leben schwer mache.

In der Hitze der bevorstehenden Wahlen kocht die öffentliche Debatte schnell mal

hoch. Von intoleranten Städtern ist die Rede, von Woke-Wahnsinn, vom Stadt-Land-Graben. Doch ist dem wirklich so? Als Sozialdemokratin vom Land bringt mich diese Debatte etwas zum Schmunzeln. Klar, gewisse Lebensrealitäten unterscheiden sich, das führt zu anderen Sensibilitäten. Gleichzeitig bin ich überzeugt: Dieser Graben ist weder so tief, noch klafft er so weit auf, dass er nicht überbrückt werden kann. In der kleinräumigen Schweiz sind die Unterschiede weniger stark ausgeprägt als anderenorts. Enge Verflechtungen prägen unseren Alltag: Man wohnt auf dem Land und arbeitet in der Stadt – oder umgekehrt. Man hat beiderorts Bekannte und Verwandte, und in der Freizeit besucht man einmal eine Veranstaltung in der Stadt, ein anderes Mal unternimmt man etwas auf dem Land. Gewisse Klischees sind einfach nur haarsträubend. Auch Bürgerliche fahren Velo oder essen vegetarisch – und Linke benutzen das Auto oder gönnen sich ein Stück Fleisch.

Aus diesen unterschiedlichen Realitäten einen unüberwindbaren Graben zu zimmern, ist nicht nur Unsinn, sondern auch unschweizerisch und populistisch. Schon seit jeher zeichnet sich unsere

Willensnation durch eine religiöse, politische, soziale und sprachliche Vielfalt aus. Und die grossen Fragen unserer Zeit – die aufgehende soziale Schere, der Klimawandel oder die Digitalisierung – gehen uns alle an, unabhängig von der Postleitzahl.

Eine aktiv gelebte Solidarität hält Städte, Agglos und ländliche Regionen zusammen. Dies setzt jedoch eine Politik voraus, die ein Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Bedürfnissen bewahrt. Ein Ausgleich der Leistungen und Lasten sowie eine verstärkte Zusammenarbeit fördern das gegenseitige Verständnis. Diese Solidarität muss uns jedoch etwas Wert sein.

Hier kommt der Service public ins Spiel: Die öffentliche Hand hat grundlegende öffentliche Dienstleistungen sicherzustellen, etwa in den Bereichen Verkehr, Infrastruktur, Bildung oder Gesundheit. Ein in der Stadt und auf dem Land für alle zugänglicher und bezahlbarer Service public stärkt den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Doch er ist nicht gratis. Ein handlungsfähiger Staat muss über die notwendigen Ressourcen verfügen, um diesen gesellschaftlichen und sozialen Aus-

gleich sicherzustellen. Hier wünsche ich mir manchmal mehr Ehrlichkeit von meinen bürgerlichen Ratskolleginnen und -kollegen: Wer sich an vorderster Front lautstark für die Bedürfnisse des ländlichen Raums stark macht und Solidarität von Stadt und Staat einfordert, gleichzeitig aber durch eine restriktive Finanz- und Steuerpolitik ebendiesen Staat seiner finanziellen Mittel beraubt, sägt am Fundament der Grundversorgung, auf die gerade der ländliche Raum angewiesen ist. Der Stadt-Land-Graben wird so nicht kleiner, sondern grösser.

Im Kanton Luzern hat die Tiefsteuerstrategie in den letzten Jahren Spuren hinterlassen. Straffungen beim öV-Angebot, temporäre Schliessungen von Polizeiposten aufgrund fehlender Ressourcen oder kontroverse Diskussionen rund um Abbauszenarien beim Spital Wolhusen passieren nicht im luftleeren Raum: Sie sind mitunter die Konsequenz von Sparprogrammen oder Auslagerungen von öffentlichen Dienstleistungen.

Der Blick in die Zukunft verheisst leider ebenfalls wenig Gutes. Der Kanton Luzern will per 2025 ein neues Steuergesetz einführen, welches ein massives

Loch in die Staatskasse reissen würde. Die angestrebte Entlastung von tiefen bis mittleren Einkommen ist zwar lobenswert, doch besonders die geplante Steuersenkung für juristische Personen im Umfang von 119 Millionen ist kritisch zu betrachten. Die durch die Regierung geschätzten Steuerausfälle sind deutlich unter dem Niveau, welches die Gemeinden berechnen. Zur Kompensation der Mindereinnahmen würden die Gemeindesteuern für natürliche Personen wieder erhöht werden müssen. Zu den grössten Kostenpunkten für Normalverdienende und Familien zählen indes Mieten, Krankenkassenprämien und Kita-Betreuung. Eine wirksame Entlastung der Bevölkerung würde hier ansetzen. Von einer solchen Stärkung der Kaufkraft profitieren auch die Binnenwirtschaft und die KMU.

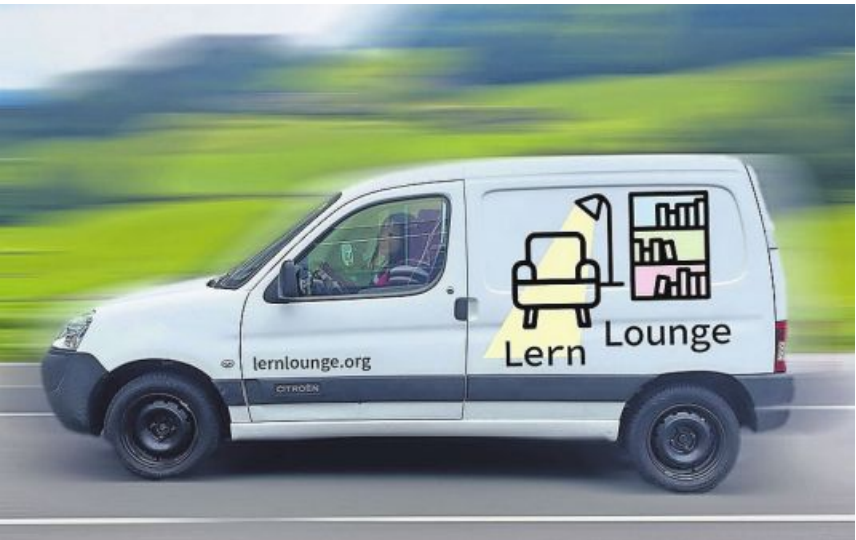
Die Moral von der Geschichte: Ein mit ausreichend Ressourcen ausgestattetes Gemeinwesen stärkt das Fundament der Brücken über den Stadt-Land-Graben. Und zur politischen Kultur Sorge zu tragen, heisst auch, ab und zu die eigene Filterblase zu verlassen und trotz politischer Differenzen gemeinsam an einer «Hondsverlochete» ein Bier zu trinken.

## Neues Lernangebot für Erwachsene

**LERNLOUNGE** Der Kanton Luzern setzt sich weiter für die Förderung von Grundkompetenzen ein und lanciert ab September 2023 das Pilotprojekt LernLounge. LernLounges sind niederschwellige Walk-in-Lernangebote, wo sich Erwachsene unter anderem beim Schreiben von Bewerbungen beraten lassen können.

Am 2. September 2023 eröffnen im Kanton Luzern die LernLounges. Das sind kostenlose Walk-in-Angebote, die von der Caritas Luzern und vom Schweizerischen Arbeiterhilfswerk Zentralschweiz (SAH) betrieben werden. Sie richten sich an Erwachsene, die sich zu diversen Fragen in den Bereichen Lesen, Schreiben, Rechnen und im Umgang mit dem Computer beraten lassen möchten.

Das LernLounge-Angebot beinhaltet eine Schreib- und Bewerbungsbegleitung sowie einen Digi-Treff. In der Schreib- und Bewerbungsbegleitung werden Erwachsene beim Ausfüllen von Formularen, dem Briefeschreiben und Bewerben unterstützt. Im Digi-Treff beantworten Fachleute Fragen zur Benützung von Computer und Smartphone. Der Digi-Treff hilft Erwachsenen, sich im zunehmend digitalisierten Alltag zurechtzufinden und im Beruf den Anschluss nicht zu verlieren. Die LernLounge-Standorte befinden sich in Luzern an der Birkenstrasse 8 und in Sursee an der Centralstrasse 28,



Das LernLounge Mobil ist unterwegs in den Gemeinden. Foto zvg

für die Kinderbetreuung stehen Spieldecken zur Verfügung.

### LernLounge-Mobil kommt in die Gemeinden

Kleinere und ländliche Gemeinden können ebenfalls vom Angebot profitieren, indem sie das LernLounge-Mobil inklusive Fachpersonen kostenlos mieten und die LernLounge-Angebote z.B. in lokalen Bibliotheken oder Gemeindezentren durchführen. Bildungsdirektor Armin Hartmann begrüsst das Angebot: «In Zeiten des Fachkräftemangels sind Angebote zur Förderung der Grundkompetenzen immens wichtig. Die LernLounges und das LernLounge-Mobil ermöglichen es allen Luzer-

ner Gemeinden, die Grundkompetenzen für Erwachsene niederschwellig und bedarfsgerecht zu fördern», so der Regierungsrat. Auch Regierungsrätin Michaela Tschuur, Vorsteherin des Gesundheits- und Sozialdepartements, freut sich über das neue Angebot: «Mir ist es wichtig, dass alle Luzernerinnen und Luzerner am gesellschaftlichen Leben und am Arbeitsleben teilnehmen können – und zwar möglichst ohne Einschränkungen. Darum sind Weiterbildungsangebote wie die LernLounge eine wichtige und gute Sache.»

sk

Interessierte Gemeinden können sich direkt bei der LernLounge melden (info@lernlounge.org, 041 700 60 65, www.lernlounge.org).

## Lehrstellenbörse erfolgreich beendet

**BERUFSBILDUNG** Zum dritten Mal in Folge wurde die Lehrstellenbörse Zentralschweiz durchgeführt. Die Plattform verbindet Ausbildungsbetriebe mit Lehrstellensuchenden. Sie hilft, möglichst einfach erste Bewerbungsgespräche online durchzuführen, mit dem Ziel, schlussendlich zu einem Lehrvertragsabschluss zu führen.

Der KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern (KGL) lancierte vor zwei Jahren eine Online-Plattform, welche in der Zwischenzeit vom Zebi-Trägerverein «Berufsbildung Zentralschweiz» übernommen und auf die ganze Zen-

tralschweiz ausgeweitet wurde. Der Verein versucht damit, für Lehrstellensuchende und Ausbildungsbetriebe die erste Kontaktaufnahme zu vereinfachen.

Ab Februar 2023 wurden monatlich Lehrstellenbörsen durchgeführt. Dabei wurden von den Betrieben mit noch offenen Lehrstellen für Sommer 2023 die Stellen mit Slots ausgeschrieben. Anschliessend konnten die Jugendlichen Online-Gesprächstermine beim Betrieb mit dem gewünschten Beruf buchen und am definierten Termin ein Teams-Meeting durchführen.

Gesamthaft haben 82 mittels auf dem Tool gebuchten Teams-Besprechungen stattgefunden. Die Projektleiterin Iris Heer ist zufrieden mit dem Ergebnis:

«Die Börse hat an Bekanntheit gewonnen und das Angebot sowie die einfache Anwendung wird von den Betrieben als zusätzliche Möglichkeit, Lernende zu finden, sehr geschätzt.»

Laut Iris Heer, Projektleiterin, möchte der Trägerverein auch wieder im nächsten Jahr Jugendlichen diese zusätzliche Plattform bieten, um auf einfachstem Weg ein erstes Vorstellungsgespräch durchzuführen. Es soll allen ermöglicht werden, auch den Leistungsschwächeren, eine Lehrstelle zu finden.

Die Durchführungsdaten im 2024 werden auf der Website publiziert. Ebenfalls werden die Schulen (Berufsbildungsämter) und Gewerbe-, Berufs- und Branchenverbände direkt informiert.

pd